



Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogenen innerhalb des Reichs monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckort: Nr. 50 bei der Oberamtsdruckerei Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; vormals Gewerbedruckerei Wildbad. — Postfach Nr. 2174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenrückstellungen werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontursachen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 85, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volker.

Nummer 284

Februus 479

Donnerstag den 3. Dezember 1931

Februus 479

66. Jahrgang.

### Die deutsche Ausfuhr in Gefahr

Wendepunkt in der Geschichte der Weltwirtschaft: Großbritannien ist vom Freihandel zum Hochschutzzoll übergegangen. Fieberhaft arbeiten die Ressorts im Londoner Handelsamt. Am 20. November hat das Gesetz Gültigkeit erlangt, das die Regierung ermächtigt, eingeführte Industriewaren und Halbfabrikate aller Art mit Wertzöllen bis zu 100 v. H. zu belegen, und schon am 25. November war die erste Zollverordnung in Kraft getreten, die dem Zwecke dient, die Einfuhr einer langen Reihe von Fabrikwaren nach England künftig zu verhindern. Eine zweite Zollverordnung ist der ersten bereits gefolgt, und man kann sich bereits ein Bild davon machen, wie der einstige britische Zolltarif aussehen wird, der diese ja nur vorläufigen Fülle im Lauf von 1932 ablösen soll.

Wie wird die Sperre eines wesentlichen Teils der englischen Einfuhr — denn darauf läuft die Maßregel hinaus — auf den Weltmarkt wirken? Schon im ersten Halbjahr 1931 ist der internationale Güteraustausch der Erde insgesamt gegenüber dem ersten Halbjahr 1930 um 28 v. H. gesunken. Ueber den Ausfuhrverfall der großen Industrieländer, die der englische Einfuhrkontingent mit am schärfsten heimischen muß, unterrichten uns Zahlen in der letzten vom Wollverbandssekretariat veröffentlichten und wissenschaftlich hervorragenden Denkschrift über die Weltwirtschaftskrise (Genf, Oktober 1931). Hiernach ist die Industriewarenausfuhr im ersten Vierteljahr 1931, verglichen mit 1929, wertmäßig in Deutschland um 17, in Frankreich um 28, in Belgien um 15, in der Tschechoslowakei um 21, in Holland um 26, in Amerika um 51 v. H. zurückgegangen. Mit diesen Staaten kündigt Englands Hochschutzzoll neue Verluste an Abnahmestellen an. Wie werden sie sich dagegen wehren? Scharfe Vergeltung stellt Frankreich in Aussicht, den britischen Ausfuhrfirmen wenig angenehm, die — um obige Nifferreihe fortzusetzen — von 1929 bis 1931 einen Abstieg der Ausfuhr ihrer Industrieprodukte um 46 v. H. zu beklagen haben.

Wie Deutschland auf die Londoner Zollbeschlüsse antworten wird, steht noch nicht fest. Wir sind nicht in der glücklichen Lage Frankreichs, das unbedenklich zum Gegenschutz auszuholen kann. Das Vorhaben Englands ist aber auf alle Fälle ein furchtbarer Schlag für unsere Industriewirtschaft. Die deutsche Ausfuhr, die schon Mitte 1930 die amerikanische Zollhöhung hart anpackte, nimmt jetzt auch der britische Fiskus in die Zange.

Großbritannien kann sich nicht beschweren, daß wir es mit Ware überfluten. 1930 betrug Deutschlands Anteil an der britischen Gesamteinfuhr 63 Prozent, was auf guter Gegenseitigkeit beruht, denn wir bezogen selber 61 Prozent unserer gesamten Einfuhr aus Großbritannien. Um so bedauerlicher, daß dieses Gleichgewicht nun heute von britischer Seite umgestoßen wird. England ist, wie bekannt, unser größter Kunde und hat 1930 für 1219 Millionen Mark deutsche Waren gekauft, darunter für 1027 Millionen Mark Fertigwaren — reichlich ein Neuntel der deutschen Industriewirtschaft überhaupt. Demgemäß ist England unser Hauptabnehmer in zahlreichen Warengattungen: Seiden-, Kunstseiden-, Woll- und Baumwollwaren, Pelzwaren, Papierwaren, Farben, Glaswaren, Messerschmiedwaren, Werkzeugzeuge, elektrische Maschinen, Uhren, Spielwaren, um nur einiges zu nennen. Breite Zonen dieses Geschäftes trifft das britische Zollgesetz wie Hagel ein erntereifes Feld. Wo aber sollen wir, wenn England uns seinen Markt verschließt mit unseren Waren hin, und in welchem Grad wird das den deutschen Arbeitsmangel noch verschärfen? Auch daran denken wir, daß die Kampfhandlungen anderer Länder, wenn auch zunächst gegen England gerichtet, naturgemäß zugleich die deutsche Ausfuhr schädigen werden.

Die Notverordnung vom 1. Dezember schaltet das Mitbestimmungsrecht des Reichstags bei der Aenderung von Einfuhrzöllen aus. Sie macht auch die vorläufige Anwendung zweiseitiger Wirtschaftsabkommen, d. h. von Handelsverträgen, möglich, ohne erst die Genehmigung des Parlaments einholen zu müssen. Es ist somit durch diese neue Notverordnung möglich, morgen, wenn es notwendig sein sollte, den Zoll auf englische Einfuhrzölle zu legen oder ein neues Abkommen mit der Schweiz über Aenderungen des bestehenden Handelsvertrags sofort in Kraft zu setzen. Begrenzt sind die Maßnahmen nur durch die Bestimmungen der bestehenden Verträge. Außenhandelspolitisch gesehen gibt also die Notverordnung der Regierung die Möglichkeit, Notwehrmaßnahmen gegen die neue Woge des Weltprotektionismus sofort anzuwenden. England ist von heute auf morgen vom Freihandel zu einem extremen Protektionismus übergegangen, der Hochschutzzölle anwendet, denen gegenüber unser Zollschutz auf industrielle Waren außerordentlich

### Tagespiegel

Die Reichsregierung hat zur Ausgleichung des Fehlbetrags im Reichshaushalt eine nochmalige Kürzung der Beamtengehälter in Erwägung gezogen. Die Gehälter sollen auf den Stand vor der Befolgsordnung 1927 gebracht werden.

Die nächste Notverordnung, die der Schlußabfassung entgegengeht, wird sehr umfangreich sein. Die Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Reichsbahn wegen Tarifsenkung sind indessen noch nicht abgeschlossen.

Der Reichsverband der deutschen Industrie wendet sich gegen die Absicht der Reichsregierung, den hohen Fehlbetrag im Reichshaushalt durch neue Steuern zu decken. Namentlich würden die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Wiedereinführung der Kapitalertragssteuer aus Zinsen von festverzinslichen Werten den Schrumpfungspfeil der Wirtschaft beschleunigen und überhaupt im Widerspruch zu der Preisentlastung des Regierungsprogramms stehen.

Die NSDAP. hat gegen die Aufrechterhaltung des Uniformverbots in Preußen trotz des bekannten Reichsgerichtsurteils beim Reichsinnenministerium und beim Reichspräsidenten telegraphisch scharfsten Einspruch erhoben.

Bei einer Autofahrt Dr. Schachts von Berlin nach Kassel kam der Wagen bei Waren infolge Glatteis ins Schleudern und fuhr auf ein Holzhaus. Dr. Schacht erlitt erhebliche innere Verletzungen und Schnittwunden. Er wurde ins Krankenhaus in Waren verbracht.

Im englischen Unterhaus erklärte Handelsminister Runciman auf eine Anfrage, er könne versprechen, daß vor Beendigung der nächsten Britischen Reichskonferenz keinem fremden Staat eine bevorzugte Behandlung in Handelsfragen gewährt werde.

Aus der Steiermark werden Schneestürme gemeldet.

Wie das Moskauer Wirtschaftsblatt „Sa Industrialistjijn“ mitteilt, hat die Verwaltung der Werke für Herstellung von Qualitätsstahl erklärt, daß 1932 hunderte von Ingenieuren erforderlich sein würden, um das Produktionsprogramm durchzuführen. Die Stahlwerke hätten bereits 330 deutsche Ingenieure und Techniker angefordert, nach Sowjetrußland zu kommen, um dort zu den gleichen Bedingungen wie die Sowjetingenieure zu arbeiten. Auch in den Kupferbergwerken könnten deutsche Ingenieure Verwendung finden.

In der inneren Mongolei sollen Unruhen gegen China ausgebrochen sein, die von Japan angezettelt wurden. Es soll sich um die Vereinigung der inneren und der äußeren (chinesischen) Mongolei handeln.

Weimar, 2. Dez. Zur Thüringer Landwirtschaftskammer wurden 111 Mitglieder gewählt. Davon entfallen auf den Landbund 75, auf die Nationalsozialisten 36 Mandate.

mäßig ist. Frankreich sperrt sich durch eine Kontingentspolitik ab. Deutschland muß die Möglichkeit haben, sich gegen die Ausfälle und Uebertreibungen anderer Länder zu wehren. Die neue Notverordnung wird bei den handelspolitischen Verhandlungen, die augenblicklich schweben, eine gewisse Rückendeckung für unsere Vertreter abgeben.

Innerpolitisch besteht die Möglichkeit, daß die Bestimmungen der neuen Notverordnung angewandt werden, um einen gewissen Druck auf die Kartelle zur Senkung der gebundenen Preise auszuüben. Nach dem, was bisher bekannt geworden ist, will die neue Notverordnung zunächst keinen direkten Zwang zur Preisentlastung auf die Kartelle ausüben. Es soll aber beabsichtigt sein, denjenigen Kartellen, deren Waren sich nicht dem gesunkenen Preisstand in einer gewissen Zeit angepaßt haben, Zwangsmaßnahmen in Aussicht zu stellen. Es ist denkbar, daß hier eingewirkt werden könnte durch die Drohung, den Zoll des entsprechenden Erzeugnisses zu senken. Denn der Zoll ist die wesentlichste Bedingung, um einen Auslandswettbewerb gegen die preisgebundenen Waren auszuschalten. Man wird auch noch eine weitere mögliche Wirkung der neuen Notverordnung im Auge behalten müssen. Durch die bisherige Devisenbewirtschaftung, die in Zukunft notwendig noch einschneidender werden dürfte, wird bereits eine gewisse Einfuhrbeeinträchtigung und Einfuhrdivergenz e. g. t. Die Möglichkeit, durch die neue Notverordnung Einfuhrzölle zu erhöhen, tritt zu den Auswirkungen der Devisenbewirtschaftung verstärkend hinzu. Man wird Obacht geben müssen, damit hier nicht Gefahr der Preissteigerung eintritt, die der bisherigen Deflationsspolitik der Regierung entgegenwirken könnten.

### Neue Nachrichten

#### Chamberlains Anfragen im Unterhaus

Berlin, 2. Dez. Der frühere englische Minister des Auswärtigen, Sir Austen Chamberlain, hat im Unterhaus zwei Anfragen an die Regierung gerichtet, worin er um Aufklärung über das Breslauer Gerichtsurteil gegen einen polnischen Zuschauer der Stahlhelmparade sowie über das Urteil des Reichsgerichts gegen die „Weltbühne“ ersuchte, wobei er die letztere Anfrage mit einem Hinweis auf das Verbot militärischer Flugzeuge für Deutschland verband. Diese Anfragen können schlechterdings keinen andern Sinn haben, als Deutschland Radeltische zu verkaufen, und sie werden in den hiesigen politischen Kreisen auch so angebeutet.

Ueber die Beweggründe, die Chamberlain zu diesen Radeltischen veranlaßt haben, kann man natürlich nur Vermutungen äußern. Am nächsten liegt, wenn man sich seiner geradezu fanatischen Franzosenfreundlichkeit erinnert, die Annahme, daß er sich nach Paris hin in empfehlende Erinnerung hat bringen wollen. Es mag aber auch einfach der Wunsch bei ihm vorgelegen haben, wieder einmal außenpolitisch hervorzutreten. Da man in Berlin die unfreundliche Einstellung des ehemaligen Ministers des Auswärtigen gegen Deutschland genau kennt, so ist man über sein jetziges Hervortreten nicht überrascht, wenn man es auch im Interesse der guten Beziehungen zwischen den Völkern bedauert.

Eine weitere Bedeutung kommt der Angelegenheit jedoch nicht zu. Der englische Geschäftsträger hat schon vor einigen Tagen im Auswärtigen Amt vorgeprochen und um eine Erläuterung der beiden Urteile zu seiner persönlichen Unterrichtung gebeten. Er hat die gewünschte Aufklärung erhalten, die vor allem darin bestanden haben dürfte, daß es sich um Gerichtsurteile handelt, auf welche der Regierung in Deutschland keine Einflussnahme zusteht. Der Fall ist damit nach Berliner Auffassung abgeschlossen. Aus den Londoner Meldungen ergibt sich, daß der Geschäftsträger die ihm gegebenen Aufklärungen an seine Regierung weitergeleitet und daß der Minister des Auswärtigen, Sir John Simon, sie Chamberlain zugänglich gemacht hat.

#### Ein Preiskommissar?

Berlin, 2. Dez. Der Demokratische Zeitungsdienst bringt die Nachricht, daß in Regierungskreisen die Absicht besteht, einen besonderen Preiskommissar zu ernennen, der weitgehende Vollmachten erhalten soll, um die Preisbewegung zu überwachen und die Preisentlastung durchzuführen. Der Gedanke der Einsetzung eines Preiskommissars geht auf den Reichskanzler Brüning zurück, von dem Stegerwald den Gedanken übernahm. Stegerwald trat vor kurzer Zeit mit einigen Sozialdemokraten in Verbindung und teilte ihnen mit, daß der Reichskanzler und er dieses Preiskommissariat beabsichtigten. Der sozialdemokratische Parteiausführer hat sich nur oberflächlich mit der Sache beschäftigt; dagegen vertreten die Fachleute innerhalb der Partei den Standpunkt, daß ein derartiges Kommissariat nicht viel Zweck habe. Sie begründen ihre Gegnerschaft vor allem mit den Erfahrungen, die man während des Kriegs mit den Fragen zwangsläufiger Preisgestaltung gemacht habe. Die Ernennung eines Preiskommissars für Preisentlastung ist demnach umstritten und unentschieden.

#### Vollstreckungshilfe

Berlin, 2. Dez. In Berlin, Leipzig, Hannover, Stuttgart, Bremen und anderen deutschen Städten hatte die Anwaltschaft Vollstreckungshilfen eingerichtet, um die Wirtschaft von unnützen Kosten in der Prozeßführung und Zwangsvollstreckung zu befreien. Da diese Vorhaben lebhaften Anklang gefunden haben, ist jetzt eine in Hannover tagende Versammlung von Anwälten aus allen Teilen Deutschlands zu dem Beschluß gekommen, im ganzen Reich solche Vollstreckungshilfen schleunigst ins Leben zu rufen. Diese Stellen sollen durch Vermittlung des deutschen Anwaltvereins untereinander die Verbindung aufnehmen und so die Gesamtorganisation ausbauen.

#### Hugenberg wiedergewählt

Berlin, 2. Dez. Der Parteivorstand der Deutschen Nationalen Volkspartei hat den Geh. Finanzrat Dr. Hugenberg einstimmig zum Parteivorstehenden wiedergewählt. Unter fröhlichem Beifall wurde ein Antrag des Vorsitzenden des Landesverbands Potsdam I angenommen: In die Vorbereitungen wird als besonderer Artikel eingefügt: Dem Parteivorstehenden wird hierdurch die Vollmacht verliehen, in Abmehung von den Satzungen, soweit es im Interesse der Partei und ihrer Ziele erforderlich erscheint, Anordnungen zu treffen, die für alle Organe der

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl, braucht man die Pasta von Odol

Partei verbindlich sind. Beim Erlass solcher Anordnungen muß auf diesen Artikel Bezug genommen werden.

### Der sozialdemokratische Parteiausschuh gegen Hörfings Zeitung

Berlin, 2. Dez. Der Vorsitzende des Reichsbanners, der frühere Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hörfing, gibt ein neues radikales Blatt „Deutscher Volksturier“ heraus. Der sozialdemokratische Parteiausschuh hat nun in seiner gestrigen Sitzung die Herausgabe scharf verurteilt; man habe festgestellt, daß die Bundesleitung des Reichsbanners der Herausgabe nicht zugestimmt habe. Es werde erwartet, daß der sog. Parteivorstand dem Blatt Hörfings ebenso entschieden entgegengetreten werde, wie es der neuen Sozialistischen Arbeiterpartei gegenüber geschehen ist.

### Aufhebung eines heftigen Ministeriums

Darmstadt, 2. Dez. Das heftige Ministerium für Arbeit und Wirtschaft ist aufgelöst worden. Die Abteilung für Handel, Gewerbe und Sozialfürsorge wird dem Ministerium des Innern, die Abteilung für Wirtschaft dem Finanzministerium zugeteilt.

### Hinrichtung im polnischen Heer

Posen, 2. Dez. Der vom Posener Militär-Standgericht zum Tod verurteilte Bruno Klammke ist gestern abend in einem Fort durch Erschießen hingerichtet worden.

### Die Schweizerische Heeresstärke

Genf, 2. Dez. Die Bundesregierung hat dem Völkerbund ihren augenblicklichen Rüstungsstand mitgeteilt. Danach haben im Durchschnitt der letzten drei Jahre in schweizerischen Militärlagern etwa 7500 Offiziere und 163 000 Unteroffiziere und Mannschaften Dienst getan. Rechnerisch beläuft sich aber für 1930 die wirkliche Stärke der Schweizerischen Armee auf 662 Offiziere und 12 290 Mann. Die Luftwaffe der Schweiz verfügt über 125 Flugzeuge und 258 Mann. Die Heeresausgaben betragen 113,5 Millionen schweizer Franken.

### Amerikanische Angriffe gegen Deutschland

Washington, 2. Dez. Die konservative „Washington Post“ schreibt: Die Bemühungen der britischen und amerikanischen Bankiers um Verminderung der Reparationszahlungen als Vorbedingung für die Herabsetzung der Verbandskriegsschulden an Amerika sei nichts weiter als ein Versuch, den amerikanischen Steuerzahlern eine Last von elf Milliarden Dollar aufzubürden, damit die amerikanischen und britischen Besitzer deutscher Schuldverschreibungen einen Teil ihrer Gelder retten könnten. Die amerikanischen Bankiers haben durch den Verkauf dieser Privatdarlehen an das amerikanische Publikum bereits hohe Vermittlungsgebühren verdient, und jetzt wollen sie auch noch die Kriegsschulden bezahlen und behaupten könne, Deutschlands Kredit sei wieder gut. Dann könnten die Bankiers wieder neue deutsche Anleihen als „sehr empfehlenswerte Kapitalanlage“ anpreisen und weitere amerikanische Leihgläubiger auf den Schwindeln hereinfallen.

### Die amerikanische Finanz zu Deutschlands Finanzlage

Washington, 2. Dez. „Evening Star“ erwähnt in einem Weltartikel die heutige Darstellung des Direktors des Institute of International Finance in New York, der in einem weitverbreiteten Artikel der Association Press Deutschlands schwere Finanzlage schildert und die nächsten Tage als entscheidend für Deutschlands Schicksal erklärt. „Evening Star“ weist darauf hin, daß amerikanische Bürger mehr als die Angehörigen anderer Länder zur Gruppe der Privatgläubiger Deutschlands gehören und daß daher kein anderes Land mehr darauf bedacht sein müsse als Amerika, Mittel und Wege zur Rettung Deutschlands aus seiner furchtbaren Finanznot zu finden.

## Württemberg

Stuttgart, 2. Dezember.

**Zur Aufhebung der Amtsgerichte Spaltingen und Welzheim.** Auf Grund des Gesetzes über die Aufhebung der Amtsgerichte Spaltingen und Welzheim hat das Staatsministerium durch eine Verordnung die Gemeinden des Oberamtsbezirks Spaltingen hinsichtlich der Gerichtszuständigkeit den Amtsgerichten Tutzingen, Balingen und Rottweil, die Gemeinden des Oberamtsbezirks Welzheim den Amtsgerichten Göppingen, Badnang, Gmünd und Schorndorf zugeteilt.

**Die Notlage der Amtskörperschaften.** Der Ausschuh des Landesverbands württ. Amtskörperschaften kam in seiner

letzten Sitzung nach eingehender Prüfung der Finanzlage der Amtskörperschaften zu dem Ergebnis, daß eine Reihe von Amtskörperschaften nicht in der Lage ist, aus eigener Kraft Deckung für die bestehenden und noch zu erwartenden Mehraufwendungen in der Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge zu beschaffen. Das Württ. Staatsministerium, das Innen- und Wirtschaftsministerium werden gebeten, a) beim Reich auf eine sofortige Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge durch Vereinigung der Krisen- und Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge unter namhafter Beteiligung des Reichs und der Länder an den Kosten nach den Vorschlägen des Deutschen Landkreistags, sowie auf eine Entlastung der Gemeinden und Amtskörperschaften hinzuwirken; b) Erhöhungen der Amtskörperschaftsumlagen, die durch die gesteigerten Aufwendungen auf die Krisen- und Wohlfahrts-erwerbslosenaufwendungen verursacht werden, auch über den auf 31. Dezember 1930 festgesetzten Betrag hinaus zu genehmigen und den Gemeinden entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen; c) den besonders stark belasteten Amtskörperschaften Unterstützungen aus den durch die Gehaltskürzungen im württ. Staatshaushalt erzielten Einsparungen zu gewähren.

Beim württ. Innenministerium und der Zentralsektion für die Wohltätigkeit wurde eine sofortige Senkung der Verpflegungssätze in den staatlichen und privaten Heil- und Pflegeanstalten beantragt.

**Der Württ. Industrie- und Handelstag zum Zugabewesen.** Die Reichsregierung hat einen Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung von Zugaben zu Waren oder Leistungen verabschiedet und dem Reichstag zur Beschlussfassung vorgelegt. Auf Eruchen des württ. Wirtschaftsministeriums hat der Württ. Industrie- und Handelstag zu dem Entwurf Stellung genommen. Der Württ. Industrie- und Handelstag ist der Auffassung, daß es geboten erscheint, die Verwirklichung der in Frage stehenden gesetzlichen Bestimmungen bis zur Rückkehr besserer Wirtschaftsverhältnisse, in denen das Problem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seine heutige überragende Bedeutung verloren hat, zurückzustellen.

**Devisenbewirtschaftung (Exportvaluta-Erklärung).** Die Handelskammer Stuttgart schreibt uns: Es sind Zweifel darüber entstanden, ob die Exportvaluta-Erklärung nur für solche Warensendungen abzugeben ist, bei denen die Abrechnung in ausländischer Währung erfolgt. Nach § 1 Absatz 1 der 8. Durchführungsverordnung sind sämtliche Waren, die aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet ausgeführt werden, der zuständigen Reichsbankstelle anzumelden, gleichgültig, ob für die Waren in Reichsmark oder in ausländischer Währung fakturiert wird. Die Anmeldepflicht aus § 1 der 8. Durchführungsverordnung geht somit weiter als die Anmeldepflicht aus § 3 der 6. Durchführungsverordnung, die sich nur auf Forderungen in ausländischer Währung erstreckt.

**Mexikanisches Konsulat.** Nunmehr ist der ganze Freistaat Württemberg einschließlich Hohenzollern dem Amtsbezirk des Mexikanisches Konsulats in Stuttgart zugeteilt worden. Mexikanischer Konsul in Stuttgart ist der Generalsekretär des Deutschen Auslandsinstituts Dr. Wertheimer.

**Ergänzungsprüfung in Fremdsprachen für Volksschullehrer.** Die Ergänzungsprüfung in Fremdsprachen für Volksschullehrer und Lehrerinnen haben erstanden: im Lateinischen 1 Lehrer, im Englischen 1 Lehrer und 3 Lehrerinnen, im Französischen 6 Lehrer und 2 Lehrerinnen.

**300 Lehrer werden abgebaut.** Nach einem Bericht der „Schwäbischen Tagwacht“ teilte in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Württ. Landtags Kultminister Dr. Bagille mit, daß es nötig sein werde, die Klassenschülerzahl an sämtlichen Schulgattungen so weit zu erhöhen, daß am 1. April 1932 etwa 300 Lehrer insgesamt abgebaut werden könnten.

**Gehaltsabbau bei den Lehrerinnen.** Der Allgemeine Württ. Lehrerinnenverein erklärt, wie die „Süddeutsche Arbeiter-Zeitung“ zu berichten weiß, ein Rundschreiben mit der Mitteilung, daß wie in Baden auch in Württemberg der zehnprozentige Gehalts- und Stundenabbau vor der Tür steht.

**Erprespargelzüge werden wieder für die Weihnachtsvorzeit nach Karlsruhe, Frankfurt, Rheinland, Westfalen, Berlin und Sachsen gefahren.** Die Erprespargelzüge sind zeitig aufzuliefern.

**Knabenleiche.** Im Wald an der StraÙe Feuerbach-Botnang in der Nähe der Wirtschaft „Im schönsten Wiesengrund“ wurde die Leiche eines etwa 15jährigen Knaben gefunden. Am den Hals war mehrfach ein Lederriemen geschnitten. Der Tod ist zweifellos durch Erstickung eingetreten. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht geklärt.

## Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Also das war auf die Dauer nicht zu ertragen, es mußte einen Umschwung geben, der ihn aus diesen Verhältnissen herausbrachte. In neuer Umgebung und vor neuen Aufgaben war es vielleicht leichter, zu vergessen und wieder der alte Hauptmann Rabenhainer zu werden, der nichts kannte als seinen Dienst und das ehrgeizige, vorwärtsdrängende Streben.“

Der Jäger trat ins Zimmer.

„Herr Hauptmann?“

„Was gibt's, Weber?“

„Ein Herr in Zivil ist draußen, ich glaub', der neue Gefelle vom Fischer Ketelsdorf, und er möchte den Herrn Hauptmann sprechen.“

„Hat er nicht gesagt, in welcher Angelegenheit? Oder seinen Namen genannt?“

„Nein, Herr Hauptmann! Ich soll' Herrn Hauptmann nur das eine Wort ausrichten, was da oben unter dem Schilde steht: Klimatinde.“

Der kleine Rabenhainer sprang auf: „Was hat er gesagt? Klimatinde?“ Und er eilte zur Tür, riß sie weit auf: „Heinrich Kremzow!“

Der Lange in seinem blauen Sonntagsanzug stand auf dem Vorplatze, drehte ein wenig verlegen den steifen Hut zwischen den rostbraunen Händen, wie ein Paar mäÙige Ruderblätter so groß.

„Ja, ich, Heinrich Kremzow aus Wittensee, früher freiwilliger Reiter in der Schutztruppe für Ostafrika. Und der Herr Chef werden gütigst verzeihen, wenn ich...“

„Unsinn, verzeihen,“ sagte der Hauptmann Rabenhainer, „herein, herein, du lieber Gast!“ Und er strahlte übers ganze Gesicht, als er den unverhofften Besucher an der Hand ins Zimmer führte, auf den Ehrenplatz setzte in dem steifehningen Sofa.

„Weber, sink in den Keller, eine Flasche Mosel, von unserm besten, mit zwei Gläsern! Und was wollen Sie rauchen, Kremzow? 'ne Zigarre oder 'ne Zigarette?“

Der lange Heinrich blühte etwas unbeholfen auf seine groben Fäuste.

„Lieber schon eine Zigarre, wenn ich gehorsamst bitten darf. Diese kleinen Papierdänger verbrennen einem bloß die Finger. Raun, daß man sie angesteckt hat, muß man sie schon wieder fortwerfen.“

Da lachte der Hauptmann Rabenhainer auf. Diese lobigen Hände hatten ihm ja vor neun Jahren das Leben gerettet! Und er zeigte auf den Schild an der Wand mit den bunten Federn und dem danebenhängenden Spieß: „Befinnen Sie sich noch, Kremzow?“

Der Lange warf einen flüchtigen Blick darauf.

„Ja, richtig! Das ist wohl schon 'ne Ede her, seit Herr Hauptmann da drüben diese schwarzen Rebellen zur Räson gebracht haben. Aber ich bin nicht deswegen gekommen. Jeder andere hätte an meiner Stelle wohl dasselbe getan für unseren Herrn Oberleutnant damals. Weil ich gerade am nächsten stand, war ich eben der nächste dazu. Und jetzt — ich bin nämlich bei dem Fischer Ketelsdorf in Arbeit — wollte ich doch dem Herrn Hauptmann guten Tag sagen und mich nach seinem Befinden erkundigen.“

Dem kleinen Rabenhainer stieg es heiß in den Augenwinkeln empor. Welch ein zartfühlendes Herz barg sich da in dem ungeschlachten Riesen! Das Herz eines Edelmannes,

„Die neuzeitliche Uhr“. Der Verband der Uhrenindustrie Donaueschingen und der Landesverband Württ. Uhrmachermeister haben zusammen mit dem Württ. Landesgewerbeamt im Staat Ausstellungsgelände in Stuttgart eine Sonderausstellung „Die neuzeitliche Uhr“ aufgebaut, die nach der technischen Seite hin die neueste Entwicklung auf dem Gebiet der Uhrgetriebe, insbesondere der elektrisch getriebenen und gesteuerten Uhren, sowie der sonstigen Zeitmessgeräte, nach der formalen Seite hin gute, neuzeitliche Uhren aller Art zeigt. Die Ausstellung dauert vom 4. Dezember 1931 bis 6. Januar 1932. Sie ist an Werktagen von 8—12 und von 14—18 Uhr, an Sonntagen von 11—13 Uhr geöffnet.

### Aus dem Lande

**Ehlingen, 2. Dez.** Zur Gemeinderatswahl. Für die am Sonntag stattfindende Gemeinderatswahl sind einzelne Wahlvorschläge eingegangen von den Nationalsozialisten, von den Kommunisten und der sozialdemokratischen Partei. Ihre Wahlvorschläge haben verbunden: der Christ. Volksdienst, die deutschnationale Volkspartei, die Demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Freie Vereinigung der Landwirtschaftsbewerben und die Zentrumspartei. Die Gesamtzahl der Wähler beträgt ungefähr 28 500.

**Ehlingen, 2. Dez.** Jäher Tod. Gestern abend wurde der 40 J. a. Gastwirt Albert Haug in einer Versammlung des Wirtsvereins Ehlingen im „Baldhorn“ von einem Schlaganfall betroffen.

**Neudenau a. d. Jagst, 2. Dez.** Tödtlich verunglückt. Am Freitag verunglückte im Steinbruch ein Arbeiter aus Sulzbach. Aus beträchtlicher Höhe fiel ihm ein Stein auf den Kopf. Auf dem Transport nach Heidelberg starb der Mann.

**Jagstheim O. A. Crailsheim, 2. Dez.** Freie Wahl. Da zur Gemeinderatswahl am 6. Dezember ein Wahlvorschlag nicht eingereicht wurde, findet wie in früheren Jahren freie Wahl statt, was allgemein begrüßt wird. Ein jeder Wähler kann sich selbst seinen Wahlzettel zurecht machen. An Namen wird es nicht fehlen. Jedoch hat eine freie Wahl oft große Stimmenzerplitterung zur Folge.

**Seedorf, O. A. Oberndorf, 2. Dez.** Altes Grab. In den letzten Tagen wurde in der Flur „Altdorf“, eine Viertelstunde östlich vom Ort, im Steinbruch des Franz Schnell bei Abraumarbeiten ein Plattengrab aufgedeckt. Es war etwa einen Meter tief in den Lehm und oberen Muschelkalk eingebettet. Boden und Decke bestanden aus größeren Sandsteinplatten. Neben zahlreichen Knochen kamen drei Schädel zum Vorschein. Leider wurde bei der Aushebung alles zertrümmert. Grabbeigaben, auch Scherben, wurden keine beobachtet. Es dürfte sich hier wahrscheinlich um einen alemannischen Reihengräberfriedhof handeln.

**Neukirch, O. A. Rottweil, 2. Dez.** Opferstock mardert. In der unterhalb Neukirch am Waldrand stehenden Marien-Tann-Kapelle wurde von einem Unbekannten gewaltsam die Türe erbrochen und der in der Kapelle befindliche Opferstock ausgeraubt. Da der Opferstock schon längere Zeit nicht mehr gelehrt worden war, dürften dem Täter wohl einige Mark in die Hände gefallen sein.

**Göppingen, 2. Dez.** Im Zeichen des freiwilligen Arbeitsdienstes. Die Krummfortkorrektoren in Groß-Göppingen, deren Durchführung vom Gemeinderat im freiwilligen Arbeitsdienst beschlossen worden ist, nahen am Mittwoch ihren Anfang. 25 junge Leute vom Ort und 20 von auswärts haben sich zu den Arbeiten gemeldet. Für täglich sechsstündige Arbeitszeit bekommen die jungen Leute volle Verpflegung, bestehend aus vier Mahlzeiten, außerdem wird noch ein angemessenes Taschengeld gegeben.

Ein ganz gemiegter Bursche. Der vor einigen Wochen aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entflohenen 33-jährige Robert Seif von Göppingen hat sofort nach seinem Ausbruch seine Tätigkeit als Einbrecher wieder aufgenommen. Es ist mit aller Bestimmtheit anzunehmen, daß von den in letzter Zeit in hiesiger Gegend, wie auch in anderen Oberämtern begangenen Einbrüchen ein großer Teil auf sein Konto zu buchen ist. Trotz umfassender Fahndungsmaßnahmen ist es bis jetzt nicht gelungen, den Burschen, der seine Einbrüche vorwiegend in Wirtschaften und Bäckereien macht, zu fassen.

Die Nothilfe-Sammlung erbrachte bis jetzt 18 000 Mark. Nach vorliegenden Zusagen ist bis zum Frühjahr mit 25 000 Mark zu rechnen. Die Sammlung hat auch eine große Menge von Kleidern und Lebensmitteln ergeben. Auch Stoffe und Wolle wurden von Firmen zur Verfügung gestellt.

Ulm, 2. Dez. Zur Gemeinderatswahl. Die deutschnationale Volkspartei und die Nationalsozialisten

das sich wegen einer vollbrachten Heldentat fast schämte, wenn sie auf dem offenen Markte ausgerufen wurde.

„Es ist gut, Kremzow,“ sagte er und schüttelte dem Langen die Hand, „wir beide wissen ja Bescheid! Und ich kann mir schon denken, weshalb Sie beim alten Ketelsdorf eingetreten sind. Die braune Wille ist ein ganz famoseres Mädel, ich gönne sie Ihnen von Herzen! Aus meiner eingehenden Kenntnis des Städtchens kann ich wohl sagen, sie hält sich anders als die übrigen jungen Damen aus dem Bürgerstande. Wer sie mal heimführt, trägt was Sauberes in sein Haus!“

„Ja,“ sagte der lange Heinrich, „und deswegen bin ich ja wohl nach Lenzburg gekommen!“ Bis die Zähne zusammen und sah zu dem hellen Fenster hinaus auf den niedrigen Turm der Marienkirche mit dem im Sonnenglanze funkelnden Kreuz. „Und weil mir auch von anderer Seite berichtet worden ist, was Herr Hauptmann eben bestätigten...“

Der Wein stand in den Gläsern, sie stießen auf die Vergangenheit an und eine glückliche Zukunft. Danach aber vertieften sie sich in ihre gemeinsamen Erinnerungen, dochten noch einmal die wilde Aufstandszeit durch, damals vor jenen neun Jahren in dem fernen Afrika. Sprachen von den kalten Nächten beim karglich wärmenden Lagerfeuer, von manchem braven Kameraden, den das böse Fieber ausgeleckt hatte oder ein heimtückisch aus dem Dunkel geschlehter Wildenpfeil. Und beide ertappten sich auf dem seltsamen Heimweh der alten Afrikaner, jener heimlichen Sehnsucht, alle Zivilisation zu verlassen und wieder hinauszuziehen in das Land mit den unendlichen Buschsteppen, den tausend Abenteuern und Gefahren, der Kühnheit und Freiheit. Keine andere Schranke weit und breit als das Geheiß in der eigenen Brust... Fortsetzung folgt.

Deutsche Arbeiterpartei haben für die bedürftigsten Gemeinderatswahl ihre Listen verbunden. Auch die Deutsche Demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei haben eine Listenverbindung eingegangen.

**Altheim** 2. Dez. Pulver gestohlen. Montag nacht wurde in dem Pulveraufbewahrungsraum bei der „Steinstraße“ eingebrochen und das Pulver gestohlen. Es ist dies nun innerhalb eines Jahres schon der zweite Einbruch dieser Art.

**Neu-Ulm**, 2. Dez. Diebereien. Ein erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassener Hilfsarbeiter aus Offenhausen drang nachts in den Keller einer Neu-Ulmer Kaffee- wirtschaf ein und entwendete sieben Flaschen Wein. Der Wirt erwachte an einem Geräusch und hielt Nachschau. Der Räuber verteidigte sich mit Messer und Schlagring. Auf die Hilferufe des Wirts und seiner Ehefrau eilten zwei Schutzleute herbei und nahmen den Dieb fest. — Zwei der Neu-Ulmer Polizei gut bekannte stellenlose Kaufleute versuchten in mehreren Fällen bei Geschäftsleuten Rauchwaren in größeren Mengen auf den Namen hiesiger Wirte zu bestellen. Der Vorsicht der Geschäftsleute ist es zu danken, daß der Betrug ohne Erfolg war. Nur bei einem Ulmer Fall gelang der Trick.

**Blaubeuren**, 2. Dez. Die Ursprungsschule. Die Ursprungsschule bei Blaubeuren, ein evang. Vorkurschule- heim für Knaben und Mädchen am Südbahnhof der Alb, hat von dem Württ. Kultministerium in Rücksicht auf ihre pädagogische Eigenart die Erlaubnis erhalten, grundschul- pflichtige Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen auf dem Land erzogen werden sollen, aufzunehmen.

**Uttenswiler** 2. Dez. In schlechter Obhut. Am Montag abend wollte das Kindermädchen der Familie Schneider zur Klostermühle hier das 1½ Jahre alte Kind, das bei den Großeltern war, nach Haus holen. Infolge der großen Dunkelheit fiel das Mädchen mit dem Kind in den Mühlweiher. Durch den Schrecken ließ sie das Kind im Weiber liegen, sprang nach Haus und rief um Hilfe. Trost- dem solche sofort zur Stelle war, konnte das Kind nirgends gefunden werden. Der Müllerknecht durchsuchte den Wasser- kanal und fand das Kind leblos eingeklemmt unter der Wasserfalle. Sofortige Wiederbelebungsversuche des Arztes waren von Erfolg. Man hofft, das Kind am Leben zu erhalten.

**Saulgau**, 2. Dez. Gemeinsamer Wahlvorschlag der christlichen und freien Gewerkschaften. Während bei den früheren Gemeinderatswahlen die christlichen Gewerkschaften mit dem Zentrum und die freien Gewerkschaften mit den Sozialdemokraten und Kommunisten zusammengegangen sind, wobei lediglich der Kandidat der Kommunisten zum Zug kam, haben diesmal die christlichen und freien Gewerkschaften zur Gemeinderatswahl einen gemeinsamen Wahlvorschlag eingereicht. Auf dem gemein- samen Wahlvorschlag befinden sich 4 Kandidaten der christlichen Gewerkschaften, die der Zentrumspartei angehören, und 4 von den freien Gewerkschaften.

**Wesigheim**, 2. Dez. Ein Opfer der Wirtschaftskrise. Auf dem Bahngleis an der Schalkstinkurve hat sich am Dienstag vormittag der in Wesigheim wohnhafte 28 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Feliger vom Schnellzug überfahren lassen. Er war sofort tot. Der bedauernswerte Mann war schon länger arbeitslos. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

**Tübingen**, 2. Dez. Untersuchung. Das erweiterte Schöffengericht hat den Virgometerler Metz von Strichau 2. Rottenburg wegen einfacher Unterschlagung zu 100 RM Geldstrafe verurteilt, aber von der Anklage der Amtsunterschlagung freigesprochen.

**Baiersbrunn** 2. Dez. Freudenstadt, 2. Dez. Freiwilliger Arbeitsdienst. Laut „Württ. Kriegszeitung“ hat das Präsidium des Württ. Kriegsbundes beschlossen, soweit es die Mittel erlauben, seinen Mitgliedern und deren Söhnen wertvolle Hilfe zu leisten. Es ist zu diesem Zweck beabsichtigt, Begeherten in Baiersbrunn ausführen zu lassen und die Mitglieder des Bundes und deren Söhne, soweit sie das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben, hierzu aufzufordern. Die Dauer der Arbeit beträgt im ganzen etwa 8 Wochen in zwei Gruppen. Die erste Gruppe arbeitet vom 9. Dezember 1931 bis zum Eintritt von Frostwetter, die zweite Gruppe im Frühjahr 1932 nach Eintritt von Tauwetter. In jeder Gruppe können 30 Personen zugelassen werden, darunter 10 Erwerbslose, 10 Ausgesteuerte und 10 Jugendliche vom 17. bis 21. Lebensjahr.

**Blaubeuren**, 2. Dez. Ein originelles Zeugnis. Gestern wurde von der hiesigen Polizei ein Handwerks- bursche kontrolliert, der bei seinen Papieren ein Zeugnis folgenden Inhalts hatte: Zeugnis. Der Inhaber dies R. N. war bei mir vom bis beschäftigt. Meine Nähe stillerte und besorgte er gut, auch hatte er eine gute Milchleistung.

**Waldsee**, 2. Dez. Wenn man im Keller zecht. Zwei Männer saßen in einer hiesigen Wirtschaft und ließen sich das Getränk gut schmecken. Plötzlich kamen sie auf den Gedanken, im Keller kostenlos weiter zu zechen, wo sie sich auch am Weinfäß übermäßig betranken. Sie vergaßen, den Hahn am Weinfäß zu schließen, sodaß der ganze Fäß- inhalt ausgelassen ist.

**Oberdorf** 2. Dez. Letztang, 2. Dez. Erstickungstod. Der ledige 47 J. a. Alons Brugger von hier, der in Langenargen war, fiel dort während eines epileptischen Anfalls in eine Gullengrube und fand den Erstickungstod.

**Friedrichshafen**, 2. Dez. Krankenhausverweite- rung. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Frage der Erweiterung des Krankenhauses besprochen. Der Kosten- aufwand würde 300 000 RM betragen. An die Bauausfüh- rung kann vorerst jedoch noch nicht herangetreten werden. Die Akten werden zunächst dem Ministerium des Innern und der Bauberatungsstelle vorgelegt werden.

**Von der bayerischen Grenze**, 2. Dez. Hüte die Kin- der. — Unter schwerem Verdacht. In Oberer- bach bei Gunzenhausen spielte das 13jährige Söhnchen des Schneidemeisters Graf mit Zündhölzern und kam mit einem brennenden Zündholz einer Zelluloidhülle zu nahe die sofort Feuer fing. Durch die Stichflamme erlitt das Kind so schwere Verletzungen im Gesicht, daß es nach zwei Tagen im Krankenhaus starb. — Die 25 J. a. Doppelwaise Josefa Berthaler aus Densingen bei Günzburg, die bei der Land- wirtschwilwe Anna Wiedemann in Großföls als Magd diente, wurde vor einigen Tagen, als sie mit Stallarbeiten be- schäftigt war, heimlich von hinten niedergeschlagen, so daß sie in bewußtlosem Zustand auf dem Misthaufen liegend aufgefunden wurde und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Fünf bis sechs Hiebe hatten ihr die Schädeldecke zertrümmert. Als Täter kommt sehr wahrscheinlich der Sohn der Dienstherrin, Lorenz Wiedemann, in Betracht, der mit dem Mädchen ein Verhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb. Er wurde verhaftet.

Beim Nachfüllen von **MAGGI** Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 ½ Gutschein  
Nr. 1 2x ½  
Nr. 2 3x ½  
Nr. 3 6x ½

**MAGGI**  
Gutscheine!

**Vom bayerischen Allgäu**, 2. Dez. Untreuer Ge- meindekassier. Am Montag begann vor dem Gericht in Kempten die auf mehrere Tage berechnete Verhandlung gegen den 38 J. a. Kaufmann und Gemeinderat Josef Eberle von Fischen wegen Unterschlagung. Eberle, der allseits großes Ansehen genos, hatte seit 1925 eine Reihe von Ehrenämtern der Gemeinde inne. In der Zeit vom 1. Januar 1925 bis November 1930 hatte Eberle als Ge- meindebeamter bei der Gemeindekasse Fischen 42 000 RM., beim Darlehenskassenverein Fischen 32 000 RM. und beim Verkehrsverein Fischen 4000 RM. unterschlagen und die Gelder für sich verbraucht. In fünf Fällen beging er außer- dem noch Wechselerschleichungen. Zu dem Prozeß, der großes Aufsehen im Allgäu macht, sind 38 Zeugen geladen.

### Die württ. Schulen 1931

Das Württ. Kultministerium gibt folgende Uebersicht über den Besuch der Schulen im Schuljahr 1931/32 bekannt: Die Zahl der Volksschulen betrug zusammen 2209, davon 1338 evangelisch und 871 katholisch. Dazu kommen noch 26 Hilfsschulen (22 ev. und 4 kath.) und 23 Mittelschulen (21 ev. und 2 kath.). Die Zahl der Volksschulklassen betrug 6922, davon 4654 ev. und 2268 kath. Hilfsschulklassen waren es 68, und zwar 63 ev. und 5 kath. Die Gesamtzahl der Schulkinder in den Volksschulen betrug 299 610, und zwar 151 741 Knaben und 147 869 Mädchen. In den Ge- schäftstreis des Evang. Oberschulrats fielen 199 602 Schüler (101 315 Knaben und 98 287 Mädchen) und in den Bereich des Kath. Oberschulrats 100 008 Schüler (50 426 Knaben und 49 582 Mädchen). Simultane Hilfsschulen sind es 11, simultane Mittelschulen 7. An 5 Schulorten bestehen auch israelitische Schulen. In den Grundschulklassen der evang. und kath. Volksschulen sind 184 791, im 5.—8. Schuljahr der ev. und kath. Volksschulen 114 819 Schüler. In höher füh- rende Schulen sind übergetreten 9737, und zwar 5357 Knaben und 4380 Mädchen. In 28 evangelischen Mittelschulen waren 1017 Knaben und 5391 Mädchen, in zwei katholi- schen Mittelschulen (Laupheim und Schramberg) 103 Mäd- chen. Dem evang. Oberschulrat sind weiter unterstellt 11 private Grund- und Volksschulen mit 884 Schülern und 9 private Mittel- und höhere Schulen mit 499 Schülern. Dem kath. Oberschulrat waren noch unterstellt 5 private Volks- schulen mit 374 und 12 private Mittel- und höhere Schulen mit 1026 Schülern.

In den 7 ev. Lehrerseminaren waren 995 Höglinge, darunter 848 männlich und 147 weiblich. In den 4 kath. Lehrerseminaren waren 391 Höglinge, darunter 336 männliche und 55 weibliche. Dazu kommen noch 87 weibliche Höglinge in den drei privaten kath. Seminaren. In den hauswirtschaftlichen Seminaren betrug die Schülerzahl 221, davon 180 ev. und 41 kath. Die staatliche Abergärtnerin- nen-Prüfung haben im Jahr 1931 zusammen 141 abgelegt. In den allgemeinen Fortbildungsschulen und Sonntags- schulen waren 21 899 ev. und 13 741 kath. Schüler. In 160 Gewerbeschulen waren 37 583 Pflichtschüler, davon 35 242 männlich und 2341 weiblich. In 26 Pflicht-handels- schulen waren 8878 Schüler, davon 3752 männlich und 5126 weiblich. In 10 freiwilligen höheren Handelsschulen waren 1442 Schüler. In 57 Frauenarbeitschulen waren 29 053 Schülerinnen. In 42 Landwirtschaftsschulen waren 1740 Schüler und 51 Schülerinnen. In der privaten Landwirt- schaftsschule Herseheim betrug die Schülerzahl 96. In den drei Ackerbauhochschulen waren 35, in der Weinbauhochschule 40 Schüler.

In den höheren Schulen besuchten den Gymnasialunter- richt 4422 Schüler (3917 Knaben und 505 Mädchen), den realgymnasialen Unterricht 6513 Schüler (5412 Knaben und 1101 Mädchen), den realistischen Unterricht 26 055 Schüler (15 958 Knaben und 10 097 Mädchen). Zusammen besuchten höhere Schulen 36 990 Schüler, und zwar 25 287 Knaben und 11 703 Mädchen. Die Hochschulreife haben im Früh- jahr 1931 erworben 1478 Schüler, davon 1203 Knaben und 275 Mädchen. Die Reifeprüfungen der gymnasialen Schulen waren 336 Knaben und 34 Mädchen, der realgymnasialen Schulen 318 Knaben und 70 Mädchen, der realistischen Schu- len 549 Knaben und 169 Mädchen. Die Berechtigung zum Eintritt in das Evang.-Theol. Seminar in Tübingen wurde im ganzen 33 gymnasialen Schülern mit Hochschulreife und die zum Eintritt in das kath.-Theol. Wilhelmstift in Tübingen 45 solchen Schülern zuerkannt.

### Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer

**Stuttgart**, 2. Dez. Am Mittwoch nachmittag ist die Württ. Landwirtschaftskammer zu einer weitläufigen Sitzung in Stuttgart zusammengetreten. Präsident Adorno führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus: Die diesmalige Hauptversammlung fällt in eine Zeit tiefer wirtschaftlicher Not. Lange hieß man in gewissen Kreisen die Notrufe der Landwirtschaft noch für übertrieben. Jetzt, da allenthalben die Flut hereinbricht und da selbst besegelte Betriebe einer nach dem andern zugrunde gehen, beginnt man endlich ein- zusehen, daß diese Klagen in der Tat mehr als berechtigt waren. Was die Führer der Landwirtschaft längst voraus- gesagt haben, ist eingetroffen. Die anderen Berufe wurden mit in den Strudel des Niederganges hineingerissen! Die Not hätte aber niemals ein derartiges geradezu vernichten- des Ausmaß angenommen, wenn man auf die Gütmütigkeit der Bauern nicht so lange hinein geblinzt und auf die war- nenden Stimmen aus landwirtschaftlichen Kreisen mehr ge- horcht hätte. Die Belastung des Bauern mit Steuern ist ungerecht, wenn er seit Jahren nachweislich von der Sub- stanz lebt. Im Jahr 1924/25 betrug die Zahl der Betriebe, die der Zwangsversteigerung unterliegen, 525; 1930/31: 4332. Sie wird im laufenden Betriebsjahr zweifellos noch weit größer werden. Bemerkenswert hierbei ist der immer größer werdende Zusammenbruch klein- und mittelbäuerlicher Betriebe. Eine große Enttäuschung bereitet es der Land- wirtschaft, daß der versprochene Schw der sogenannten Veredelungswirtschaft immer noch auf sich warten läßt. Die Fortdauer einer Masseneinfuhr muß die Bauern mit größter Erbitterung erfüllen, zumal andere Länder, wie Frankreich und England, ihre Grenzen gegen deutsche Einfuhr sperren. Was der Bauer, speziell der schwäbische, in diesem Herbst in Bezug auf den Obstmarkt erlebte, kostet jeder Bekleid- ung. Während täglich ungezählte Paggons Auslandsobst

über die deutschen Grenzen rollten, und während die Reichs- bahnenverwaltung lange Zeit äoerte, Erleichterungen für die viel zu hohen Frachtsätze zu schaffen, gingen bei uns Tausende von Zentnern Obst unter den Bäumen zugrunde. Die so- genannten Stützungsaktionen für Getreide, Obst und dergl. kamen zu spät.

Die Erbitterung und Verweigerung des Bauernstands ist auf das höchste gestiegen. Bis zur Radikalisierung ist ir- folge des gänzlich verlorenen Vertrauens zur Regierung nur mehr ein kleiner Schritt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die Münchner Studentenwahlen.** Bei den Wahlen zum Allgemeinen Studenten-Ausschuß (Asta) der Münchner Universität wurden neun Listen aufgestellt. Von 7333 Stimmen erhielten die Nationalsozialisten 2713 oder 37 Prozent und 11 (bisher 10) Sitze, die Gruppe der sogenannten Fachschaften, der auch die demokratischen und sozialdemo- kratischen Stimmen zuzielen, erhielt 4 Sitze. Beim Asta der Technischen Hochschule gewannen die Nationalsozialisten drei weitere Sitze.

**Sprengstoff im Briefkasten.** Beim Leeren eines Brief- kastens im Dortmunder Stadtteil Dorffeld fiel dem Post- beamten ein Paket entgegen, das die Aufschrift „An die Polizei“ trug. In dem Paket befanden sich drei Nobelit- Sprengstoffpatronen, deren Verpackungs- und Fabriknummern sorgfältig entfernt worden waren. Die Polizei nimmt zwar an, daß es sich vielleicht weniger um einen Sprengstoffanschlag handelt, als daß der Absender sich lediglich dieses Sprengstoffes entledigen wollte, ohne bekannt zu werden. Die Patronen stammen, wie festgestellt werden konnte, aus der Fabrik der Dynamit-WG., vormals Alfred Nobel u. Co.

**Nur 20 000 Mark Beute im Reichsversicherungsamt.** Nachträglich hat sich herausgestellt, daß sich die Summe, die den Einbrechern im Reichsversicherungsamt in die Hände gefallen ist, nicht auf 40 000, sondern „nur“ auf 20 000 Mk. beläuft.

**Wilderer als Mörder.** Vor einigen Tagen war bei Freiemoß bei Dortmund ein Förster erschossen aufgefunden worden. Nun wurden in Freiemoß zwei als Wilderer be- kannte Personen verhaftet. Sie mußten zugeben, daß sie am Montag in der Nähe des Tatorts gewellt haben und daß ein dort gefundenes Gewehr ihnen gehöre.

**Bankrott einer französischen Bank.** Die Landwirtschafts- bank in Reims hat die Zahlungen eingestellt. Die Schul- den belaufen sich auf 5,5 Millionen Franken (900 000 RM.).

**Kriegsschiff als Wohnung.** Die schwedische Marinever- waltung hat der Stockholmer Armenpflege das alte Kriegs- schiff Riord als Wohnstätte für arbeits- und obdachlose See- leute zur Verfügung gestellt. Das Kriegsschiff wird zu die- sem Zweck im Innern entsprechend umgebaut. Es wird etwa 300 Mann Raum gewähren und in Stockholm am südlichen Ufer des Mälarsees verankert werden. An Bord werden Fortbildungskurse für die Seeleute abgehalten.

**Das Frische und das Kurische Haff zugefroren.** Infolge des strengen Frostes sind das Frische und das Kurische Haff zugefroren. Die Fischer üben die Stintfischerei auf dem Eis aus. Auch in Masuren sind die Seen völlig zugefroren. In Johannesburg wurden am Montag 16 Grad Celsius unter Null gemessen.

**458,5 Km. Stundengeschwindigkeit** erreichte der amerika- nische Flieger Lowell Waples in Detroit mit einem Land- flugzeug.

**Selbstmord.** Der frühere Direktor der in Zahlungsschwie- rigkeiten geratenen Berliner Textilmfirma Gebr. Simon, A. Ury, hat sich vergiftet.

**Die Einkünfte des Vatikans** belaufen sich nach der Turiner „Stampa“ auf 180 Millionen Lire. Seit der Kirchen- trennung in Frankreich bleiben die Gaben der französischen Katholiken in Frankreich selbst. Aufgehört haben die der Mexikaner, und binnen kurzem werden auch die fünf Mil- lionen der Spanier fehlen. Die meisten Gelder liefern die Amerikaner, die ihr Versprechen, für alle finanziellen Bedürfnisse des Papstes zu sorgen, gehalten haben, so daß die Weltkrise bisher an ihm vorübergegangen ist. Außerdem stehen dem Vatikan als sichere Einnahmequelle die Zinsen von den 1½ Milliarden Lire, die er durch die Lateranverträge erhalten hat, zur Verfügung. Von diesen sind allerdings 70 bis 80 Millionen in italienischen Industrieanleihen angelegt worden, die in der letzten Zeit stark gesunken sind.

**Chicago vor dem Bankrott.** Die Stadterwaltung von Chicago steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Bürger- meister Cermak hat einen Aufruf an die wohlhabenden Kreise gerichtet. Er berief gestern nachmittag fünfzig der reichsten Einwohner zu sich, denen er die Lage in ungeschminkten Worten schilderte. Chicago sei verloren, wenn die Reichen nicht einpringen. In den Kassen der Stadt sei kein Geld vorhanden, um die fälligen Gehälter für die Polizei, für die Feuerwehr und die Lehrerschaft zu bezahlen. Schuldver- schreibungen der Stadt in Höhe von vielen Millionen Dol- lar werden nicht verzinst werden können. Die Schullehrer hätten seit dem April nur ein einziges Monatsgehalt ausge- zahlt erhalten. Die Teilnehmer der Versammlung wählten u. a. ihrer Mitte einen Ausschuß von sieben Personen, der den Bürgermeister dabei unterstützen soll, die wohlhabenden Schichten zu Vorauszahlungen auf die Steuern zu verlocken und gleichzeitig eine neue Stadtanleihe vorzubereiten.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk N. 3.

Freitag, 4. Dezember:

6.15: Seltangabe, Wetterbericht, Chronik, 7.10: Wetterbericht, 10.30: Schallplatten, 10.45: Kunstwerbskonzert, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.05: Kunstwerbskonzert, 12.30: Schallplattenkonzert, 12.50: Neuerer Fritzchen, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.15: Nachrichten, Weiter- und Schnebericht, Schallplattenkonzert, 14.30-15.00: Englische Sprochunterricht für Fortgeschrittene, 17.05: Konzert, 18.30: Seltangabe, Landwirtschaftsnachrichten, 18.40: Vortrag: Geschichte der Lithographie, 19.10: Vortrag: Wechselbeziehung zwischen Obst und Körper, 19.30: Seltangabe, Wetterbericht, 19.35: „Die Landwirtschaft in der Wirtschaftskrise“, 20.00: Konzert, 21.15: Rämpfer und Führer, 22.00: Heitere Chöre, 22.30: Wetter- und Schnebericht, Rostigkeiten, Vortragskonzert, 22.30-23.00: Tonmusik.

## Handel und Verkehr

### Reichsbankausweis vom 30. November

#### Rufendeckung 25,3 v. H.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November 1931 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 437,4 auf 4314,2 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 246,3 auf 3901,3 Mill. RM., die Lombardbestände um 135,3 auf 254,3 Mill. RM. zugenommen. Die Bestände an Reichsbankwechseln, die am Schluss der Vormoche 30 000 RM. betragen hatten, werden mit 55,7 Mill. RM. angenommen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 362,4 auf 4840,6 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 11,5 auf 420,1 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 506,1 Mill. RM. eine Zunahme um 81,7 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 3,6 auf 1004,9 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,7 auf 170,3 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,3 v. H. gegen 27,5 v. H. in der Vormoche.

### Senkung der Mais- und Futtergerstpreise

Der Verwaltungsrat der Maismonopolstelle hat für die Zeit vom 1. Dezember bis 15. Januar den Monopolverkaufspreis für Donaumais auf 7,75 (bisher 9,50) RM. und für Plata-mais auf 8 (9,50) RM. je Zentner herabgesetzt. Am 15. Januar wird der Verwaltungsrat dann weiter beraten.

Um einer Verschärfung von Roggen entgegenzuwirken und diese Getreideart möglichst der menschlichen Ernährung vorzubehalten, hat das Reichsernährungsministerium ab 1. Dezember Maßnahmen getroffen, daß der Preis für eingeführte Futtergerste unter dem Roggenpreis bleibt. Infolge des starken Viehstands und des übergroßen Schweinebestands ist der deutsche Einfuhrbedarf an Futtergerste in diesem Jahr vorher als im vorigen Jahr. Die Preislage für Futtergerste soll daher so gestaltet werden, daß die Landwirtschaft nicht genötigt wird, die Bestände mit Verlustpreisen in raschem Tempo zu verringern, sondern daß die Verringerung einen ruhigeren Verlauf nimmt und eine günstigere Preisgestaltung am Schweinemarkt eintreten kann.

Berliner Pfundzins, 2. Dez. 13,70 G., 13,74 B.

Berliner Dollarkurs, 2. Dez. 4,209 G., 4,217 B.

Preisabstand 8 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 2. Dez. Grundpreis 42,00 RM. d. Ag.

Die Prozentige deutsche Staatsanleihe erreichte am 30. Nov. an der Leipziger Börse einen Tiefstand von 30,125 v. H.; Dawes-anleihe 43 1/2 v. H.

Der anhaltende Sturz des Sterlingfonds wird von den Pariser Wählern auf Wandern der Börsen in Frankreich und Holland zurückgeführt. Die Bank von Frankreich hat 1/2 v. H. von ihrem

## Die schönsten Mäntel bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Befehl an Sterlingguthaben auf den Markt geworfen, auch englische Kriegsanleihe in ausländischem Befehl sei in großen Mengen auf den Markt gebracht worden. Aber weniger das große Angebot als der Mangel an Käufern haben den Sturz verursacht. Die Entwertung des Pfunds ist bereits weit höher als nach dem Krieg.

**Französischer Zollzuschlag auf deutsches Malz.** Durch Dekret des französischen Handelsministeriums wurde auf die Einfuhr von Malz aus Deutschland ein Zollzuschlag von 80 Franken (13,20 Mark) je 100 kg. brutto gelegt, angeblich um die deutsche Ausfuhrprämie für Malz auszugleichen.

**Vorkünftig kein englischer Zoll auf Eisen und Stahl.** Der englische Handelsminister Runciman erklärte im konservativen Parlamentsausschuß, der gegenwärtige Umfang der Einfuhr von Eisen und Stahl sei nicht ungewöhnlich hoch, so daß ihre Belastung durch Zölle zurzeit nicht gerechtfertigt wäre.

Der britische Reichsoverband der Eisen- und Stahlzeuger hatte bereits einen Entwurf zur Besteuerung von Eisen und Stahl ausgearbeitet, er ist aber auf den Widerspruch der Werften und der Weichblechindustrie zurückgestellt worden.

**Die englische königliche Post- und Paket-Schiffahrt hat eine Schuldenlast von 50 Mill. Pfd. St.** Sie erhält Zahlungsrüf bis 31. März und eine dreijährige Schonzeit. Die Afrika-, Australien- und Küstenfahrt sollen nach und nach abgestoßen werden.

**Amerikanische Riesenschiffe.** Am 5. Dezember wird in Amerika die „Manhattan“, das größte bisher in Amerika gebaute Reiseschiff mit 30 000 Tonnen vom Stapel gehen. Anfang August 1932 wird ein Schwesterschiff folgen. Die United States-Line hat aber zwei weitere Schiffe von 60 000 Tonnen mit 30 Meilen (54 km.) Stundengeschwindigkeit ausarbeiten lassen, die Turbinen- bzw. Turboelektrischen Antrieb erhalten.

Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 23. November 2 615 115, d. h. 22 313 weniger als Ende der vorhergehenden Woche.

Die Schlichtungsverhandlungen in Nordwest für das Lohn- und Arbeitszeitabkommen in der Metallindustrie sind vom 3. auf den 14. Dezember verlegt worden.

Streik in der Kleiderfabrik Levi u. Co., Stuttgart. Dienstag mittag trat die Belegschaft der Firma Levi u. Co., Herrenkleiderfabrik, Stuttgart, in den Streik. Der Unterteilnehmer beharrte darauf, daß ein Lohnabbau bis zu 15 Prozent durchgeführt wird. Da eine Einigung nicht ausstand, beschloß die S. G. d. Arbeiter, die

die Arbeiter von Levi u. Co. einstimmig, sofort in den Streik zu treten.

**Zahlungseinstellung.** Bank für Handel und Grundbesitz in Frankfurt a. M., 1918 vom Frankfurter Hans- und Grundbesitzerverein gegründet. Gerichtlicher Vergleich wird angestrebt.

**Berliner Getreidepreise, 2. Dez.** Weizen märz 22-23,30, Roggen 19,90-20,10, Braugerste 16-17, Futter- und Industrie-gerste 15,50-15,90, Hafer 14,20-14,70, Weizenmehl 28-32, Roggenmehl 27,25-29,25, Weizenkleie 10-10,25, Roggenkleie 10,50 bis 11.

**Müggauer Butter- und Käsebörsen Kempten, 2. Dez.** Molkereibutter 94-100, Verkauf ruhig, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormoche 10 Pfg., Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 24-26, Verkauf normal; Müggauer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 1. Sorte 87-94, 2. Sorte 77-82, 3. Sorte 67-71, Verkauf ruhig. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfdm.

**Bremen, 2. Dez.** Baumwolle Middl. Univ. Stand. Iota 7,19.

**Magdeburger Zucker, 2. Dez.** Innerhalb 10 Tagen 31,50, Dez. 31,50, Jan. 31,65. Tendenz ruhig.

### Märkte

**Heilbronner Schlachthausmarkt, Zufuhr:** 6 Bullen, 61 Jungkinder, 22 Kühe, 101 Kälber, 232 Schweine. Preise: Bullen a 22 bis 24, b 19-21, Jungkinder a 31-32, b 25-27, Kühe a 20-23, b 15-18, Kälber a 30-32, b 25-27, Schweine a 50-52, b 44 bis 47 Markt. Marktverlauf: Großvieh, Kälber langsam, Schweine befeht.

**Viehpreise, Buchau a. J.:** Jungvieh 80-120, Kalben 260 bis 300, Antikühe 100-120. — Sauglän: Ferkel 100-240, Kühe 125-410, Kalben 220-430, Rinder und Jungvieh 100-205. — Waldsee: Ochsen 280-350, Kühe 150-300, Kalben 220-340, Jungvieh 60-150. — Herrenberg: 1 Paar Ochsen 700-850, trächtige Kühe 250-270, Milchkuhe 280-300, Schlachtkühe 80-120, Schaffkühe 300-350, Kalbinnen 330-420, Jungkinder 65-200, Stiere 150-180 M.

**Schweinepreise, Herrenberg:** Milchschweine 10-20, Käufer 20 bis 30. — Buchau a. J.: Milchschweine 9-12. — Sauglän: Ferkel 9-13. — Waldsee: Milchschweine 7-13 M.

**Fruchtpreise, Großheim:** Aernern 13, Dinkel 9, Weizen 12, Roggen 10, Hafer 7-8, Gerste 8,50-9,20. — Ceulrich: Weizen 11-11,50, Gerste 8-10, Hafer 8. — Waldsee: Gerste 8,50 M.

### Das Wetter

Da der Hochdruck im Osten noch vorherrscht, ist für Freitag und Samstag vielfach helteres, trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

## Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund

### Ortsauschuß Wildbad.

Am Donnerstag den 3. Dezember 1931 abends 7.30 Uhr

## öffentl. Wahlversammlung

im Gasthaus zur „Krone“ in Sprollenhaus.  
Der Vorsitzende.



Bestellungen auf junge, brautfertige **Weihnachtsgänse** werden jetzt schon erbeten.  
Fritz Kloss, Lebensmittel- u. Feinkosthaus.

Gutes fettes **Ruhfleisch**  
Pfd. 50 Pfg.

Hermann Schmid und Karl Krauß, bet der Schule.

## Tanzunterricht!

Zu einem demnächst beginnenden **Tanzkurs in Wildbad**

in den maßgebenden internationalen Tänzen der Saison 1931/32, werden Damen und Herren, die sich dafür interessieren, ersucht, ihre Adressen in der Tagblattgeschäftsstelle abzugeben.

Kursdauer: 16 Tanzabende.

Preis: Der Abend pro Person RM. 1.—.

Wegen Geschäftsaufgabe **10-20% Rabatt** auf alle Waren, nur bis Samstag.  
**E. Eberle, König-Karlstr. 37**

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

## Weshalb kein einheitlicher bürgerlicher Wahlvorschlag?

Ein Teil der bisherigen Gemeinderäte hat die Interessen der Steuerzahler in ganz ungenügender Weise vertreten. Bei den seitherigen Gemeinderatsbeschlüssen sind zu oft Einflüsse mitbestimmend gewesen, die nicht immer kontrollierbar sind, die aber seither nicht immer nur den Interessen der Stadt und Parzellen gedient haben.

Im „Neuen bürgerlichen Wahlvorschlag für Wildbad und Parzellen“ sind nur Männer enthalten, die für sich selbst unter allen Umständen nichts wollen, sondern nur selbstlose im diätenlosen Ehrenamt dem Gemeinwohl dienen wollen, nach dem Grundsatz: **Gemeinwohl vor Eigenem.** Hierauf haben sich die Kandidaten des „Neuen bürgerlichen Wahlvorschlags für Wildbad und Parzellen“ festgelegt und sich schriftlich verpflichtet, Rechenschaft ihren Wählern zu geben.

Diese letztere Verpflichtung haben die seitherigen und wiedermählbaren Gemeinderäte abgelehnt. Sechs Jahre lang haben diese Stadträte mit öffentlichen Berichten nirgendwo den Wählern Rechenschaft abgelegt.

Die auf Grund des „Neuen bürgerlichen Wahlvorschlags für Wildbad und Parzellen“ gewählten Kandidaten haben sich schriftlich verpflichtet, ihren Wählern und Steuerzahlern von Zeit zu Zeit öffentlich Rechenschaft abzulegen.

Die Verpflichtung zur öffentlichen Rechenschaft haben die anderen abgelehnt, daher kein einheitlicher bürgerlicher Wahlvorschlag.

Wer als Wähler mit den von ihm gewählten Kandidaten dauernde Verbindung haben, will, der muß eben nach Wahlvorschlag:

## Neuer bürgerlicher Wahlvorschlag für Wildbad und Parzellen

stimmen.

Ueber ihre Rathausstätigkeit müssen unsere Kandidaten den Wählern und Steuerzahlern Auskunft und Rechenschaft geben. Die Kandidaten von anderen Wahlvorschlägen können zur öffentlichen Rechenschaft nicht gezwungen werden.

## Das aufgeblähte Rathaus.

Die Zeiten sind schwer, sehr schwer lastet auf uns allen die Not. Es muß im Gemeindehaushalt gespart werden. Da klingt die Tatsache sonderbar, daß Staats- und Gemeindebeamte im Stadtrat sitzen, die durch das Amt als Gemeinderat zum Doppelverdiener werden.

Aus dem Munde des Bürgermeisters hörten wir, daß das Geld für den Gemeindehaushalt nur bis Ende Januar sichergestellt ist; der Etat geht aber bis zum April. Herr Bürgermeister, wo bringen Sie das nötige Geld für Ihren aufgeblähten Verwaltungsapparat für die restlichen Monate her?!

Es ist allerhöchste Zeit, daß pflichtbewusste Männer ohne Eigennutz in den Gemeinderat gewählt werden.

**Wildbad erwache!**  
**Wählt: „Neuen bürgerlichen Wahlvorschlag für Wildbad und Parzellen“.**

## Deutschnationale Volkspartei

### Württ. Bürgerpartei

#### Ortsgruppe Wildbad.

## Mitgliederversammlung

Die Ortsgruppe beehrt sich, ihre verehrlichen Mitglieder zu einer Versammlung auf morgen Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr in den „Nühlen Brunnen“ freundlichst einzuladen.

Tagesordnung:  
**Gemeinderatswahl.**  
Der Ausschuß.

## Ach hätte ich doch...

Damit kommen Sie nicht weiter. Vertrauen Sie der hohen Werbekraft der Zeitungsanzeige. Konzentrieren Sie Ihre Werbegelder auf die Anzeigenwerbung. Sparen Sie, wo Sie können, aber sparen Sie im eigenen Interesse nicht mit Anzeigen im

## „Wildbader Tagblatt“

## Trotz alledem

Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. **Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut.** Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

## Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Schias, Gelenksch., Arterienverhärtung, Nieren- und Darmschmerzen, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2 Gegen Nervosität, Bliesucht, Kopfschmerzen, Säurehaltigen Krampfaderen, geschwollene Venen, Wasser sucht, Fettleibigkeit etc.
- Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Ueberzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Zu haben in Wildbad in der Stadtabothek.

Nur der Friseur dir kann sagen, Welche Frisur du solist tragen.